

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Isebah - Witz

gsammelt vom Walter Koller,
Appenzöl

No mengers Joor vor dem, as vo Sanggalle of Gääs e Behnli gfuehrt het, ischt of dere Strecki eben au e Poschtguutsche gfaare. Emol het e Puuremannli im Buehler enne e Buleetli glööst ond richtig, die Guutsche ischt wädli vorgfahre. Wohee as er wöll, het de Gutschner gfrooged a dem Maa. «Of Gääs uni» het er em zor Antwort gee. «Guutsche ischt besetzt, chomm gad zo meer of de Bock» het droff de Postilion gmeent. «Nüüd so sicher», säät das Mannli, «i ha uf Gääs zallt ond nüd uf de Bock.»

En aalts Wiibli ischt emol z Sanggalle bim Tokter gsee. De het ere e Gottere ond nebis Bölverli gge. Das Fräuli ischt denn wider heezue, ebe mit de Gääserbah. Si he denn scho im Nescht obe de Kondiktör froogood, eb do d Haltistöll (Rose) sei. Deseb het Nei gsäät. Au z Niedertüüfe, im (Steene) ond z Tüüfe het das Fräuli froogood, eb das etzt d(Rose) sei. De Kondiktör het abgunke ond gsäät, er wells ere denn scho säge, wennis ase wiit sei. Bi de (Rose) aber het ers richtig vergesse ond sin Zog ischt scho wider aaagfaare. Do chonnts em ebe wädli in Sii ond er het pfeffe, was er gad het möge. Richtig het denn das Zögli aakhaalte ond de Kondiktör ischt zo dem Wiibli go säge, do sei etzt d(Roose), si mös aber pressiere mit uusstiige. Do het das Fräuli gsäät, si well gär nüd uusstiige – de Tokter hei ere gad gsäät, si söll den eppe i de (Rose) obe wider en Schlock us de Gottere nee.

Grad vor s Zögli abfahre ischt, haschtet no e Manndli em Bahnhof zue ond löst s Buleetli. «Wenn fahrt s Zöögli» wet de Maa wesse. «Was Zögli», begehrt de Behnler uf. «I säge eu au nüd Passaschierli.»

Z Urnäsch hönne choot emol de
Kondiktör zue, wo e Muetter im
Zog inne erem Bueb leenggs ond
rechts Ohrfiige gee het, as de aam

Töfl ebe au khöörig Schrää lo het.
De Behnler het khöorig uffbegehr,
dat sei etzt au gär ke Tue. Die Frau
het si do e chli verexgüsiert und
gsäät: «Tüend entschuldige, ischt
me halt ebe öbesotte. Necht (ge-
stern abend) ischt mi Medl i andere
Ommstend von Zöri heechoo, am
Moge em Zwää denn ebe de Maa
mit me allerwölts Ruusch, vor i
deheem gange bi het de Chlinn no
i d Hose gschesse, de do het vorig
s Buleetli gresse und jetz mecki,
as i do im letzte Zoog inne bi.»

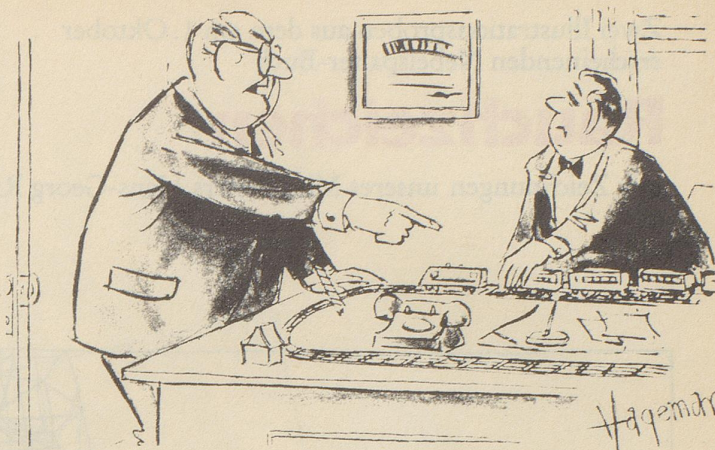
Bi de Bodesee-Toggeburgbaah ischt
e Puurli vis-à-vis vome saperements
höbsche Frauezimmer khocked. Im
Wasserfluehtunnell inne het s Liecht
gsputk. Zmool het das Frölein
dem Maa leengs ond rechts e
paar Flattere an Chopf ani ggee.
De Puur het ebe schuldig uufbegehrt
ond gsäat, er hei ere jo gär nütz
tue. Das Frauezimmer het eres
Handtäschli uufteue ond emm e
Chäätlí aníkhäbed: «Luzia Schönen-
berger, Gedankenleserin».

En Innerrhoder ischt emol gi Romishuern gfaare. Im Zoog inne hockt er mit me Schwoob im gliiche Coupé. De fein Herr hets aber gär nüd chöne verbotze, as de Puur emm all «Du» gsäät het. «Sie Bauer, Sie haben mich nicht zu duzen, verstanden, in meinen Adern fließt blaues Blut» begehrt das Schwöbli uuf. Verwonderet het de Puur gsäät: «So ase, jä tuescht nütz degege!»

Of em Bahhof z Zöri ischt dene
wille Behnler en Appezöller uuf-
gfall, wo of em Perroo uf de Zehe
gaaz liislig uuf ond ab laufe ischt.
«Hee Appizäller, werum lauscht
du do uf de Zehe?» het enn vo de
Beame wele wesse. «Chascht nüd
lese», het de Appezöller gsäät, «det
stoot doch ‹Geh-leise.›»

E Frau choot mit ere Sau z Gääs
of de Bahhof. De Behnler het oo-
willig gfrooged: «Wohee mos die
Sau?» «I mos in Buehler abi» het
s Puurewiib gsäät.

Wo de Zog z Herisau in Bahhof iigfahre ischt, rüeft en Passaschier zom Zog us «Hülf! Hülf! Do isch anere Frau öbel woode. Gschwind en Schlock Kognak.» De Büffee-Weet, wo grad of en Perroo gstande ischt, springt gschwind i d Resti ini ond holt e Kognakfläsche ond het si demm Maa unibotte. De het si pättsch as Muul gnoo ond en rechte Schlock druß gnoo. De Büffee-Weet het die Auge gmacht. De ee het en d Fläsche zrogg gee mit de Woote: «Tanke villmool, etzt isch mer wider besser, i cha nemlich nüd zueluege, wennis nebedem schlecht weet!»



« Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Betriebsingenieur, daß die Leidenschaft für's Isebahnle selbst bei uns in der SBB seine Grenzen hat! »

Flug nach Paris

«Achtung bitte – Swissair meldet
ihren Abflug nach Paris!
Gelbe Karten Ausgang drei,
grüne Karten Ausgang vier!»

Grüne Karten sind die Masse,
und man läßt es sie auch spüren:
Gelbe sind die feine Klasse,
gehen vor, durch andere Türen,
sitzen vorn in der Maschine,
tun sich breit und trinken Sekt!
In der Hostess Lächelmiene
ist für sie kein Spott versteckt.

Doch trotz weichem Sitz im Himmel
und dem bessern Mittagsbrot
hocken sie samt ihrem Fimmel
dennoch in demselben Boot...

«Achtung bitte, meine Damen,
meine Herr'n – Ihr Käpten spricht!»

Ja, der Käpten spricht zu allen
und fragt nicht, mit welchen Karten
seine Gäste in den Hallen
jeweils auf die Flüge warten!
Was er sagt, ist frohe Kunde:
Alles klar – kein Grund vorhanden,
um in einer halben Stunde
nicht in Orly glatt zu landen!

Aussteigkarten gibt es keine.
Gelbe nicht und auch nicht grüne.
Jeder schreitet jetzt alleine
wieder auf des Lebens Bühne.

Robert Däster



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co. Neuchâtel